

Letzte Ausfahrt Lausitzring

Alessandro Zanardi beendet seine Karriere – und das Rennen, bei dem er beide Beine verlor

Es waren die wohl bewegendsten 13 Runden der Motorsportgeschichte. Für Alessandro Zanardi waren es die schwersten 13 Runden seines Lebens. Mühsam, aber mit einem Lächeln stieg der Italiener aus dem Auto und winkte sich mit der schwarz-weiß karierten Flagge ab. Ausgerechnet auf dem EuroSpeedway Lausitz, wo er nach einem Unfall am 15. September 2001 dem Tod ins Auge sah, begann Zanardi sein zweites Leben. Und 50 000 Fans feierten ihn.

„Dankeschön an meine Fans“, sagte der 36-Jährige auf deutsch: „Diesen Abschluss war ich mir und den Anhängern schuldig. Schließlich bin ich fast Deutscher, weil ich nur noch deutsches Blut in meinen Adern habe.“ Der ehemalige Formel-1-Fahrer lief mühsam mit seinen Beinprothesen an Krücken – nach dem Unglück vor knapp zwei Jahren, als das Auto des Kanadiers Alex Tagliani mit Tempo 320 in das von Zanardi gerast war, mussten ihm beide Beine amputiert werden. Der Italiener verlor vier Liter Blut, lag vier Tage im Koma, die Ärzte kämpften lange um sein Leben. 15 Opera-

tionen später ist Zanardi ein „glücklicher Behinderter“.

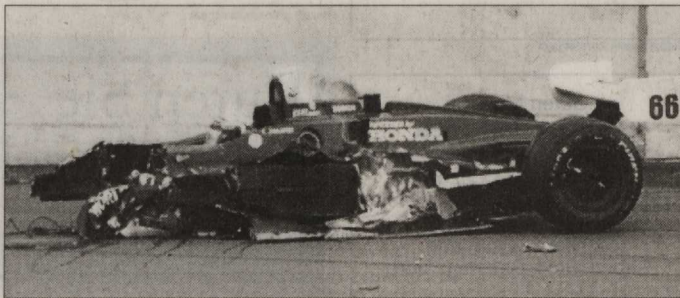
An die schrecklichen Ereignisse hatte der Mann aus Bologna lange Zeit keine Erinnerung. „Die Szenen waren in meinem Kopf wie gelöscht“, sagte er. Doch als er nun am Wochenende die ersten Trainingsrunden drehte, war plötzlich alles wieder da. „Es fällt mir sehr schwer, diese Gefühle in Worte zu fassen“, sagte Zanardi. Auch schwarzer Humor stört ihn nicht, denn das Trauma des Unfalls hat er verarbeitet: Über die an der Unfallstelle aufgehängten Plakate „Don't stop here, Alex“ konnte Zanardi lachen, denn „die Angst habe ich längst überwunden“. Deshalb wollte der zweimalige Kart-Champion noch einmal „dieses unglaubliche Gefühl

empfinden, einen Rennwagen in hohem Tempo zu fahren“. Wie viel Mut muss ein Mensch aufbringen, um sich dem ein zweites Mal auszusetzen?

Umso lauter jubelten die Fans ihrem Alessandro zu, als er mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 313 Stundenkilometern über die Piste raste. Damit hätte er in der Qualifikation einen sensationellen 5. Platz belegt. Doch wen interessierte das in diesem Moment? Erwachsene Männer hatten Tränen in den Augen. Ein Fahrerkollege vergaß das Eis in seiner Hand, bis es zu tropfen begann. Auf den Tribünen erhoben sich die Fans und spendeten rhythmisch Beifall – der Lärm übertönte fast das Röhren der Motoren.

Zanardi fuhr – außerhalb der

Wertung – in einem umgebauten Original-Rennwagen mit „seiner“ Startnummer 66. Gas gab der Pilot mit dem linken Daumen am Lenkrad. Mit der rechten Hand kuppelte und schaltete er, ähnlich wie bei einem Motorrad. Die Bremse des Autos ließ sich mittels der Beinprothese betätigen, die fest auf dem Pedal fixiert war. „Mit meinem Comeback will ich allen Mut machen, die in einer ähnlichen Situation sind“, sagte Zanardi im Ziel. Einen Rennwagen wird er jedoch nie wieder starten. „Ich habe es genossen, aber das war der Abschluss. Ich habe eine tolle Familie, die will ich nicht verlieren“, sagte Alessandro Zanardi. Es waren seine letzten 13 Runden. Aber er hat das Rennen beendet. Wie ein Champion. ddp/sid



VOLLENDUNG: Alessandro Zanardi (rechts) kehrte an den Lausitzring zurück. Es war eine emotionale Fahrt – und doch hatten viele Fans das Bild vom Unfall des Italieners im September 2001 vor Augen (links). ddp, ap

